

Wir gratulieren im Oktober:

1.10. Elisabeth Stendel	zum 76. Geb.
2.10. Heinz-Günter Tanger	zum 73. Geb.
3.10. Hildegard Selzner	zum 73. Geb.
8.10. Paul-W. v.d. Schulenburg	zum 68. Geb.
11.10. Friedrich Kuffky	zum 82. Geb.
16.10. Ingeborg Schültke	zum 66. Geb.
18.10. Hermann Andreas	zum 85. Geb.
28.10. Reinhold Arendt	zum 85. Geb.

**Im November gratulieren wir:**

5.11. Günter Dreißig	zum 67. Geb.
7.11. Bruno Gaida	zum 85. Geb.
9.11. Helga Sperling	zum 66. Geb.
10.11. Anneliese Raddatz	zum 69. Geb.
10.11. Christa Pollex	zum 65. Geb.
12.11. Elsa Salomon	zum 88. Geb.
15.11. Helmut Kleinecke	zum 78. Geb.
19.11. Gustav Schulz	zum 85. Geb.
20.11. Karl-Heinz Gebert	zum 72. Geb.
23.11. Arno Heuer	zum 76. Geb.
23.11. Anton Klinger	zum 70. Geb.
25.11. Walter Schulz	zum 70. Geb.
25.11. Anneliese Jäger	zum 68. Geb.
26.11. Werner Eckardt	zum 75. Geb.
29.11. Fritz Süßmilch	zum 70. Geb.



Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit.

Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross,
 Hildegard Klinger, Uta Schröder,
 Günter Schröder, Brigitte Flach, Barbara Exner
 Anschrift: G. Schröder, Wendkoken 1, 38486 Apenburg
 Internet: Marcus Baumgarten, WWW.Apenburg.de
 Druck: Druckwerkstatt Regenbogenhof, Torsten Schleinschock,
 Jeggeleben, Tel.: 039009 / 50066

Apenburg aktuell

30. Ausgabe

Oktober / November 2004

- 100 Jahre Baumaterial aus Apenburg
- Langweilt sich jemand in Apenburg?
- Die Altmark – Landschaft zwischen Elbe und Ohre
- Sammelleidenschaft – Marco Schröder sammelt Militaria und mehr
- Geschichte(n) aus der Turmkugel
- Selbstloser Einsatz – die Arbeitsgruppe „Alte Burg“
- 21 „Apenburger“ trafen sich in Apenburg



Apenburg von oben - Blick vom Kirchturm auf die Bahnhofstraße

Der neue Gemeinderat arbeitet

In der letzten Ausgabe berichteten wir, wie die Apenburger gewählt hatten und wie die Zusammensetzung der Fraktionen und Ausschüsse im neuen Gemeinderat festgelegt wurde.

Inzwischen arbeitet der neue Rat und traf sich am 31. August zur zweiten Sitzung.

Hier in Kürze einige Beschlüsse, die im öffentlichen Teil der Zusammenkunft gefasst wurden.

- Die Kindertagesstätte wird zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel schließen. (Genau: vom 27. bis 30. 12. 2004)

Argumente für die Schließung waren folgende:

- Die Schulküche ist während dieser Zeit geschlossen.
- Während dieser vier Tage wird z.T. renoviert.
- Das Elternkuratorium sprach sich mehrheitlich für die Schließung aus.
- Der Sozialausschuss erarbeitete eine Bedarfsliste. Danach wurde für zwei Kinder Bedarf angemeldet. Der Sozialausschuss stimmte für die Schließung.

- Für die Schöffenwahl beim Arbeitsgericht Salzwedel und bei der Strafkammer des Landgerichts wurden vier Bürger aus unserer Gemeinde durch den Rat bestätigt. Wenn die Wahl erfolgt ist, berichten wir mehr.

Im Tagesordnungspunkt **Verschiedenes** informierte der Bürgermeister über einige Punkte.

- Der alte Multicar konnte für 500,- Euro verkauft werden. 300,- Euro davon verwendete man für den Kauf eines neuen Rasenmähers.
- Die Kita erhielt ein Handy, um die Sicherheit bei Spaziergängen zu erhöhen. (69,- Euro)
- Der Verbrauch an Heizöl sank in der Schule von 02/03 bis 03/04 von 26000 Liter auf 20000 Liter. Nach weiteren Sparmöglichkeiten soll gesucht werden.
- Der Mietvertrag mit der Bahn über den Lagerschuppen an der Ladestraße wird gekündigt, weil die Bahn monatlich 140,- Euro Miete haben wollte.

- Für die Rekonstruktion der Trauerhalle wurden Anträge auf Fördermittel gestellt.
- Die Gemeinde hat die Einrichtung einer integrativen Förderung in der KITA beantragt. Die Realisierung ist abhängig von der Bewilligung entsprechender Fördermittel.

Zur Tätigkeit der Ausschüsse bekamen wir folgende Zuarbeit vom Bürgermeister:

Erste Anträge kamen vom Sozialausschuss an den Hauptausschuss, die zum Diskutieren anregten und für die Gemeinderatssitzung vorbereitet wurden.

Hier geht es um **die Verlegung des Weihnachtsmarktes**, welches auch schon im Jahre 2003 im Gemeinderat zur Diskussion stand.

Der Sozialausschuss gibt dazu folgende Begründung ab, den

Weihnachtsmarkt auf den Dorfplatz (Bushaltestelle und Umfeld) zu verlegen.

- Verkehrstechnisch eine ruhige Zone
- Der Dorfplatz würde an Bedeutung gewinnen
- Das Gebäude mit dem Adventskalender kann an dem Tage besser genutzt werden
- Für die kleinen Bewohner des Dorfes könnte, wie schon seit Jahren gewollt, ein motorisiertes Gefährt zum Einsatz gebracht werden
- Für das Bürgerhaus stellt man sich vor, Ausstellungen vorzunehmen und entsprechend der Jahreszeit sich aufwärmen zu können

Dass es hierfür noch ein Für und Wider geben wird, ist vielen klar.

Ein weiterer Vorschlag dieses Gremiums ist, den **Maibaum** auf dem Lindewall am Feuerwehrgerätehaus aufzustellen. In dem Antrag wird angegeben, dass damit die Bedeutung des Feiertages hervorgehoben wird und unsere Kinder und Jugendlichen bekommen wieder eine Beziehung zum Maibaum.

.Dazu sind Aktivitäten vorgeschlagen, wie

- Traditioneller Fackelumzug,
- Verbrennen der Fackeln,
- Gemeinsames Aufstellen des Maibaumes,
- Schmücken des Baumes durch Kita und Grundschule,
- Beisammensein der Einwohner des Ortes am Feuerwehrhaus.

Anfragen von Bürgern aus der Gemeinde beziehen sich auf:

- Einhaltung der **Straßenreinigung** durch einzelne Eigentümer.
Antwort: Diese Bürger sind über das Ordnungsamt der VG angesprochen worden.
- Abschaltung der **Straßenbeleuchtung**.
Antwort: Im Jahre 2004 ist bisher keine Abschaltung vorgesehen und vorgenommen worden.
- Bereitstellung von **Streumaterial für die Winterzeit**
Antwort: Für die Ausgabe gibt es eine Terminfestsetzung und einen Ausgabeort in dieser Zeitschrift.

100 Jahre Baumaterial aus Apenburg

Die folgende Meldung fand ich kürzlich beim Durchblättern der Ausgabe der „Salzwedel-Gardelegener Zeitung“ von 1904:

+ Gr. Apenburg, 4. April. (Zum Bau der Sandsteinfabrik. — Goldene Hochzeit.) Die Gemeinde hat beschlossen, den Besitzern der Sandsteinfabrik die hiesige Gemeindegrube käuflich zu überlassen. Die Bauherren beabsichtigen auf diesem Grundstück die Fabrik und von dort nach dem Bahnhofe ein Schienengeleis anzulegen. Die von einem anderen Blatte gebrachte Notiz, daß die Fabrik schon am 1. Juli eröffnet werden würde, beruht auf einem Irrtum. Wie man erfährt, sind die Bohrarbeiten zu einem Brunnen Herrn Stackmann-Beetzendorf übertragen worden. — Das Fest der goldenen Hochzeit beginnt heute das Altstücker Martenssche Ehepaar. Die hiesige Liedertafel brachte aus diesem Anlaß dem Jubelpaar ein Ständchen.

Das weckte mein Interesse an der Entwicklung der Bauwirtschaft in Apenburg. Von einigen ehemaligen Betrieben ist kaum noch etwas zu finden. Am Ziegeleiberg deuten nur noch ein paar Kuhlen auf die Arbeit der Ziegelei hin, die rechts der Straße nach Beetzendorf stand.

Maurermeister Kiesel ließ an „Kiesel's Sandkuhle“ Betonteile fertigen.

Nachdem im Jahre 1902 die Eisenbahnstrecke fertiggestellt wurde, boten sich neue Möglichkeiten für die Produktion von Baumaterial.

1904 begann nach dem Verkauf der Gemeinde-Sandkuhle (später „Storchs Teich“) die Herstellung von Kalksandsteinen. Initiator dieser Investition war Wilhelm Storch aus Apenburg. Er ließ für den neuen Betrieb ein Anschlussgleis legen und hatte so die Möglichkeit, die Kalksandsteine per Bahn zu verschicken. Die Kapazität der Produktion betrug etwa 8500 Kalksandsteine pro Tag. Das war immerhin eine Masse von 30 Tonnen. An vielen Gebäuden in Apenburg und Umgebung wurden diese Steine vermauert. Zum 31.12.1959 wurde die Produktion eingestellt. Der Betrieb ging in Liquidation.

Ebenfalls im Jahre 1904 gründete der Kaufmann Carl Amandus Miller, wohnhaft in Groß Apenburg, einen selbständigen Gewerbebetrieb am Bahnhof Groß Apenburg. Seine Absicht war die Herstellung von Betondachsteinen, Brunnenringen, Brunnendeckeln und sonstigen Zementwaren. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm ab 1920 der Schwiegersohn, der Kaufmann Ernst Dörsing, den Betrieb und leitete diesen bis zu seinem Tode im Jahre 1946 in unveränderter Form.

1947 ging der Betrieb an den Sohn über, der die Firma unter der Bezeichnung: „Hans Dörsing, Betonwaren, Groß Apenburg“ weiterführte. Im März 1954 legte Hans Dörsing die Meisterprüfung als Beton- und Terrazzohersteller-Meister ab. Damit wurde der Betrieb Mitglied der Handelskammer Magdeburg.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges begann die Produktion mit wenigen Leuten. 1952 waren z.B. Fritz Wolter, Reinhard Arendt, Guido Lenz und Gustav Schulz mit der Herstellung von Dachsteinen und



Betonrohren beschäftigt. Den Sand für die Produktion gewann man direkt am Betrieb aus einer kleinen Sandkuhle. Der Sand wurde im Terrassenabbau mit der Schippe nach oben befördert. Das war eine heute nicht mehr vorstellbare Arbeitsweise.

Bis 1958 vergrößerte sich Zahl der Arbeitskräfte auf zehn. Im Zuge der „sozialistischen Umgestaltung“ schloss sich Herr Dörsing mit seinem Betrieb der im Juni 1958 gegründeten PGH Bau „Altmark“ Klötze an.

Das Betonwerk Apenburg wurde ein selbständiger Bereich dieser Produktionsgenossenschaft des Hand-

werks. Im Zuge der Liquidation des Hartsteinwerkes wurde dieser Betrieb der PGH Bau zum Kauf angeboten. Nach dem Kauf wurde das Gelände dem Betonwerk Apenburg zugeordnet und wegen des schlechten



Richtfest der Halle 1 am 12.11.1954

Bauzustandes demontiert. An gleicher Stelle errichtete man die Produktionshalle 1, die noch heute genutzt wird.

Unter sehr schweren Arbeitsbedingungen wurde die Produktion immer mehr erweitert. So musste der Kies lange Zeit mit dem Pferdefuhrwerk von der Grube an der Abdeckerei nach Apenburg gefahren



werden. Betonrohre verschiedener Größe wurden an Ort und Stelle hergestellt, indem man sie hochkant Schicht für Schicht ohne Technik mit Körperkraft stampfte. Die fertigen Rohre rollte man auf den Pferdewagen und verlud sie mit Sackkarren in die Waggonen. Die Bilder vermitteln einen Eindruck von den äußerst schwierigen Arbeitsbedingungen der damaligen Zeit.



Betonrohre werden verladen

Erst nach und nach erleichterte Technik die Arbeit. Eine Winde zog die Kipploren aus der Sandgrube und erste Rüttler erhöhten die Festigkeit des Betons.

Erst 1970 wurde gleichzeitig mit der Errichtung der Produktionshalle vier eine leistungsfähige Betonmischanlage MA 500 aufgebaut, die 6 m³ Frischbeton in der Stunde in guter Qualität lieferte.



An der Abdeckerei wurden Rohre gestampft.

Selbstlose Arbeit für Apenburg



Haben Sie bei einem Sonntagsspaziergang oder während des Burgfestes Ihren Blick auf das Innere des Burghofes und auf das Umfeld gerichtet? Für viele Apenburger und ihre Gäste ist der gepflegte Zustand so selbstverständlich wie vieles im Ort.

Zu verdanken ist der gepflegte Zustand eini-

gen Apenburger Bürgern, die viel Freizeit dafür aufwenden. Die Burg von Apenburg hat viele Höhen und Tiefen erlebt. Drohten im Mittelalter und in den folgenden Jahrhunderten Kriege, so brachte man sie in wehrfähigen Zustand, waren aber Friedenszeiten, so vernachlässigte man die Bausubstanz. Schließlich war sie als Wehranlage nicht mehr nötig und nach 1860 nutzten die Schulenburgs den Innenhof als Erbegräbnis.

Nach 1945 begann wieder eine Zeit des Verfalls. Herr **Willi Rüter** war es schließlich, der Eingaben schrieb und Leute fand, die etwas tun wollten. 1986 trafen die Vorschläge beim damaligen Bürgermeister Horst Gottschling auf offene Ohren. So traf man sich schließlich am 16. September 1986 zur konstituierenden Sitzung der **Arbeitsgruppe Alte Burg**.

Vorsitzender wurde Willi Rüter. Weiter waren von Anfang an dabei: Andreas Schwieger, Elke Friedrichs, Eberhard Dierks, Horst Gottschling, Helmut Hardenberg, Detlef Tanger und Karl-Heinz Schmidt. Später war als sehr aktives Mitglied Otto Braier mit dabei und seit einiger Zeit gehört Henry Hardenberg dazu. Es wurde sofort mit der Arbeit begonnen, denn vieles war unbe-



dingt zu erledigen, um den Verfall aufzuhalten. Der Burgturm war durch den Sturm von 1980 stark beschädigt. Die Umfassungsmauer war zu sichern und der Innenhof musste geräumt und für eine Nutzung zugänglich gemacht werden.



Bau des Stützpfelers

Dem Aufruf zur Mitarbeit folgten anfangs viele Bürger, vor allem Jugendliche. Im ersten Jahr leisteten die Mitglieder der Arbeitsgruppe und die Helfer mehr als 1300 Stunden unentgeltlich.

Sehr schwierig war es in den Anfangsjahren, Material zu beschaffen. Für ein paar Bretter, einige Vierkanteisen oder Dachziegel mussten

viele Anträge durch den AG-Leiter und den Bürgermeister geschrieben werden. Heute ist das mehr eine Frage des Geldes und der Anträge auf Fördermittel, wenn das richtige Material für unbedingt notwendige Arbeiten beschafft werden soll.

Für die Mauersanierung war der Bau eines Stützpfelers erforderlich. Die Maurerarbeiten waren eine umfangreiche und schwere Aufgabe für den „harten Kern“ der Arbeitsgruppe.

Nach 1990 änderte sich viel für die Arbeitsgruppe.



Mauersanierung 2003

Man konnte sich stärker auf die Pflege der Burganlage konzentrieren, weil ein Teil der notwendigen Sanierungsmaßnahmen an Baufirmen vergeben werden konnte. So sanierte die Baufirma Schäfer im Jahre 2003 das Mauerwerk des Burgturmes und die Instandsetzung der Treppen übernahm die Firma Wöllmann. Die Gerüste errichtete die Firma Kaufels.

Schließlich wäre es fast zu einer Krise in der Arbeit der Gruppe gekommen, als der Gemeinderat einer Beisetzung im Burghof zustimmte. Das Thema steht heute jedoch nicht mehr zur Diskussion, weil eindeutige Beschlüsse gefasst wurden.

Heute dient die Alte Burg mehr und mehr als Kulisse für Kulturveranstaltungen, z.B. Sängerkonzerne, Konzerte oder das jährliche Burgspektakel. Immer sind die Mitglieder der Arbeitsgruppe und



Arbeitseinsatz am Wochenende

ihr Leiter Andreas Schwiager in die Planung und Durchführung der Veranstaltungen eingebunden. „Daneben“ haben die AG-Mitglieder vor allem an den Wochenenden Dienst als Burgführer und erklären den Besuchern die Geschichte der Burg und des Ortes. Außerdem schmieden sie Pläne für weitere Baumaßnahmen – und sind natürlich immer mit der Pflege und Erhaltung der Burganlage für die Apenburger und ihre Gäste beschäftigt. (G.S.)

Geschichte(n) aus der Turmkugel

In den Turmkugeln von Kirchen, Rathäusern und andere Türmen sind ähnlich wie in den Fundamenthülsen der Grundsteinlegung von Gebäuden Dokumente der Zeit enthalten. Da Turmkugeln wegen des Einflusses der Witterung im Abstand mehrerer Jahrzehnte heruntergenommen und restauriert oder erneuert werden, hatten die Pastoren immer wieder die Gelegenheit, den Inhalt etwas aus ihrer Zeit hinzuzufügen. So war man auch in diesem Jahr gespannt, was aus der Kugel der Apenburger Kirche zum Vorschein kommen würde.

Es waren zwei Kupferkapseln, etwa 25-30 cm lang und 8 cm im Durchmesser. Sie enthielten Berichte des jeweiligen Pfarrers und dazu andere Zeitzeugnisse wie z.B. Zeitungen, Geldscheine und Münzen. In der ersten Kapsel fand Pfarrer Flach nach dem Öffnen einen Bericht von Pfarrer Schwerdt von 1749, der 1820 abgeschrieben worden war, weil ihn Nässe sehr beschädigt hatte. Dann folgten Berichte von 1825, 1851 und 1914.

*Wochenschriften aus der Apenburg im 18ten Jahrhundert.
Lehrerwärtlicher Herrns' Seligensal. Angehöriger in Sogierk
von Magdeburg. Provinz Preußen. Königf. Friedrich. Nord.
Am 4ten März 1825.*

Die zweite Kapsel wurde 1957 unter Pastor Tiedemann hinzugefügt. Sie enthielt Darstellungen der politischen Verhältnisse ab 1914. Außerdem hatte man Abhandlungen über die Kirche und über das Schulwesen, Zeitungen vom 18.10.1957 und einige Geldscheine und Münzen beigefügt. Kurios an den Geldscheinen war, dass am Tage des Verschließens der Kapsel ein überraschender Geldumtausch in der DDR stattfand und die Scheine am Abend dieses Tages schon nicht mehr gültig waren.

Pastor Flach sichtete die Dokumente und ließ sie wieder in die Kapseln einlöten. Seine Aufgabe bestand nun darin, aus unserer Zeit Neues und Interessantes hinzuzufügen.

Sie werden nun wieder in der renovierten und vergoldeten Turmkugel verwahrt, bis eines fernen Tages erneut eine Reparatur notwendig ist. Da für die Vernagelung des Schiefers ausschließlich Kupfernägeln verwendet wurden, rechnet der



Pfarrer Flach beim Sichten der Materialien von 1957

Handwerksmeister Witte damit, dass das Dach 80 Jahre hält. In 80 Jahren werden sich die Leute die Augen reiben, wenn sie lesen, was „damals“ im Jahre 2004 in Apenburg so passierte.

Die Kopien der Zeitberichte liegen uns vor und wir werden nach und nach die Inhalte als „Geschichte(n) aus der Turmkugel“ für unsere Leser aufarbeiten. Die Schriftstücke aus den vergangenen mehr als 250 Jahren wurden überwiegend in der alten deutschen Schrift (Sütterlin) geschrieben. Zusammen mit der individuellen Handschrift jedes Verfassers und der alten Rechtschreibung (1749 und 1851 gab es noch keine festen Rechtschreibregeln, also schrieb jeder so, wie er es für richtig und gut empfand.) bereitete es schon einige Mühe, die Schriftstücke zu entziffern. Manchmal war auch die Hilfe durch ältere Mitbürger nötig. Für die Anstrengungen wurden wir dann aber belohnt, denn die Schreiben aus vergangener Zeit enthalten einige für die Geschichte Apenburgs sehr interessante Nachrichten.

Für diejenigen unter uns, die Interesse an der Geschichte unseres Heimatortes haben, ist einiges in diesen Dokumenten enthalten, das neue Einsichten vermittelt und zugleich eine Reihe von Fragen aufwirft. (G. Schröder)

Aus der Kirchengemeinde

Auf der Kirchenseite gibt es erst einmal Erfreuliches zu berichten. Heute, am 20.9.04, sind die Dachdeckerarbeiten am Kirchturm mit dem Aufbringen der vergoldeten Kugel und der Wetterfahne abgeschlossen worden. Viele Apenburger, darunter die Schüler der Grundschule und ihre Lehrer haben interessiert zugehört, so manche Frage gestellt und zugehört, was alles an Dokumenten in die Kugel gegeben worden ist. Darauf wird auch in „Apenburg aktuell“ später noch eingegangen werden.



Die Dokumentenhüllen werden in der Kugel verstaut.

Erfreulich ist auch, dass auf den schriftlichen Spendenaufruf hin ca. 8.300,-Euro gespendet worden sind. Da auch der Kirchenkreis nochmals 7.000,-Euro dazugegeben hat, sehen wir nun den Rechnungen für die Turmsanierung nicht mehr ängstlich entgegen. Ganz herzlich sei allen Spendern gedankt – wozu neben Apenburger Bürgern, Gruppierungen und Betrieben auch die Gemeinde zählt, die 1.500,-Euro überwiesen hat, wie auch die Sparkasse Altmark West, von der die Teilrechnung für die Blitzschutzanlage - 1.400,-Euro - bezahlt worden ist. Nach dem optimistischen Beginn der Turmarbeiten, dann der bösen Überraschung mit der

Entdeckung des Hausbocks (eine Holzwurmart) im Holz, seiner Bekämpfung und dem Austausch der Balken, der Schieferdeckung, dem Bau der Blitzschutzanlage und der Montage von Kugel und Wetterfahne ist heute nun auch mit dem Abbau des Gerüstes begonnen worden. Für Malerarbeiten muss es noch etwas umgebaut werden,

aber am **3.Oktober**, Erntedankfest, wollen wir die Fertigstellung des Turmes feiern. Nach dem **Festgottesdienst**, der um **14⁰⁰ Uhr** beginnt, sind **Kaffeetafeln** in den Gemeinderäumen des Pfarrhauses und im Bürgerhaus vorbereitet. Auf dem Grundstück der Rindergutes Apenburg, wo Familie Warlich lebt, wird **gegrillt** und **Getränke** angeboten. Auf dem Rasen hinter dem Schulenburgschen Haus können die Kinder basteln und spielen. Wahrscheinlich werden auch Produkte aus dem ökologischen Landbau angeboten. **Jeder ist herzlich eingeladen**, dieses Ereignis mitzufeiern.

Kirchturmfest

24. 10. **GOLDENE KONFIRMATION**

Gottesdienst um 10⁰⁰ Uhr
 Wer nicht in Apenburg konfirmiert wurde, aber in seiner Heimatgemeinde nicht teilnehmen kann, kann sich im Pfarramt melden (wir können Sie nicht persönlich einladen, weil wir nicht wissen, wer in Frage kommt!).
Wichtig: Auch die Apenburger Teilnehmer an der Goldenen Konfirmation müssen sich anmelden (Urkunde, Mittagessen... alles will organisiert sein!).
Noch eine Bitte: Wir wollen am Nachmittag eine Kaffeetafel machen, wer uns dazu eine Torte oder einen Kuchen backen möchte, meldet sich bitte bis zum 14.10. im Pfarrhaus.

Frauenkreis:

Heute möchte ich einmal auf den Frauenkreis aufmerksam machen, der sich alle 14 Tage im Pfarrhaus freitags (Aushänge am Friedhof, am Pfarrhaus und vor der Kirche beachten!) trifft. Nach einem Kaffeetrinken wird meist ein Thema diskutiert oder eine Bibelarbeit gehalten. Gespräche und Gedankenaustausch nehmen einen breiten Raum ein. Gesungen wird auch und manchmal sogar gespielt, öfter werden Geschichten vorgelesen... Man muss sich nicht anmelden oder entschuldigen, man kann einfach kommen und auch mal fehlen. Lassen Sie sich einladen!

Die Altmark – unsere Heimat

In dieser Ausgabe wollen wir eine Reihe von Artikeln beginnen, die den Blick von Apenburg in die Umgebung richten und auf Wanderziele, Autorouten, Sehenswürdigkeiten hinweisen oder allgemein Wissenswertes über die Altmark vermitteln. Hier ein Artikel von Günter Weber aus der Badeler Straße, der als ehemaliger Geografielehrer der Fachmann für diese Themen ist.

Die Landschaft zwischen Elbe und Ohre

Im Norden Sachsen-Anhalts gelegen, zwischen der Elbe im Osten und der Ohre im Westen und Süden, liegt ein Gebiet mit doch recht unterschiedlichen Landschaftsformen. Als Teil des südlichen Landrückens, der sich nach Südosten bis zur Niederlausitz erstreckt, weist die Altmark eiszeitliche Ablagerungen auf,



vorwiegend Grundmoränen und Sander. Endmoränen durchziehen unsere Heimat von Nordwest nach Südost. Ihre höchsten Erhebungen gipfeln mit 160 m ü. NN in den Hellbergen bei Zichtau. Auf Grund ihrer reizvollen Formen, Anstiege, tiefen Täler und ausgedehnten Wälder gaben die Menschen diesem Gebiet den Namen Zichtauer Schweiz. Einstige Mischwälder sind in der Altmark vorwiegend zu Kiefernforsten umgestaltet worden.

Die Altmark gliedert sich auf in nördliche Altmark, altmärkischen Landrückens und den Drömling. Dieses beiderseits des Mittellandkanals gelegene ehemalige Sumpfgebiet wurde im 18. Jahrhundert im Auftrag Friedrich des Zweiten urbar gemacht. Es ist von zahlreichen künstlich angelegten Gräben durchzogen und wird von Ohre und Aller entwässert. Waldgebiete sind hier nur noch in Resten vorhanden. Sie bestehen vorwiegend aus Birken und Erlen.

Die Colbitz - Letzlinger Heide nimmt den Südosten des altmärkischen Landrückens ein. Sie liegt im Mittel 90 m hoch und ist abflusslos. Quellen treten nur in den Randgebieten auf. Im Norden der Altmark zieht sich eine Grundmoränenlandschaft bis in die Niederungen der Elbe. Auf ihren 50 m hoch gelegenen Platten mit kalkigen und humösen Ablagerungen werden die Böden zum großen Teil ackerbaulich genutzt. Wald gibt es auf den hier eingelagerten Kies- und Sandböden. Kleine Flüsse, wie Biese und Milde sind vorwiegend eingerahmt von Wiesen und Weiden. Hier bietet sich Viehzucht geradezu an.

Durch Salzablagerungen, die unterirdisch ausgewaschen wurden, entstand zwischen Salzwedel und Seehausen der Arendsee. Seine jetzige Größe entstand durch mehrere Einbrüche der Erdoberfläche. Mit 5,4 km² gilt der Arendsee als der größte Einbruchsee Deutschlands. Der See ist 50 m tief und für viele Altmärker ein beliebtes Ziel für Kurztrips.



21 Apenburger in Apenburg

Diese Überschrift ist etwas verwirrend und doch stimmt sie und hat eine lange Geschichte.

Wenn man sich mit der ältesten Geschichte von Apenburg befasst, stößt man immer wieder auf Hinweise, dass es schon im 14. Jahrhundert eine Familie **von Apenburg** hier gab. In der „Heimatkunde der Altmark“ von Zahn und Ehlies ist zu lesen: „Nach dem Orte nannte sich auch eine ritterliche Familie, die jedoch seit dem 14. Jahrhundert in Pommern ansässig geworden ist.“ An anderer Stelle steht: „Die erste Anlage (*einer Burg*) muss um das Jahr 1000 erfolgt sein und lag etwa 100m weiter westlich. Sie gehörte einem Geschlecht ‚von Apenborch‘, welches einen weißen Wolf im Wappen führte.“



Man traf sich beim Burgfest

Nun zur neueren Geschichte: Nach 1989 hatten mehrere Bürger mit dem Familiennamen Apenburg den Ort besucht oder Kontakt aufgenommen. Frau Reichelt erhielt sogar eine E-Mail aus Brasilien. Die Telefon-CD gab fast 20 „Apenburger“

her und so nahm sie Kontakt auf. Am Ende stand der Beschluss, am 11. September ein erstes Treffen der Apenburger durchzuführen.

Schließlich fanden 21 Apenburger den Weg zu uns. Das Burgfest ergab einen entsprechenden Rahmen für die Zusammenkunft.



Suche nach dem Großvater

So konnte man sich umsehen, Ausschau nach Leuten mit dem umgehängten Namensschild halten und vorsichtig Kontakt aufnehmen. Nach einem ersten Gruppenbild traf man sich zum



Alle Spuren führen nach Pommern

Grillabend im Sportlerheim am Waldbad. Nun wurden Familienalben ausgepackt und Stammbäume verglichen. „Das ist dein Großvater? – Meiner auch!“ „Den Namen dieses Onkels habe ich auch schon gehört!“ So mussten einige, die vor gar nicht langer Zeit

glaubten, sie hätten einen einmaligen Familiennamen, einsehen, dass es eine zahlreiche Verwandtschaft gibt. Für die Teilnehmer war es äußerst interessant, dass fast alle Familienspuren nach Hinterpommern (heute Polen) in den Umkreis der kleinen Stadt Treptow an der Rega führten. An diesem Abend konnten sie die Vorfahren bis in das Jahr 1734 zurückverfolgen. Nach dem Austausch von Adressen und dem Plan, sich möglichst beim Burgfest wieder zu treffen, verabschiedete man sich von der neu gewonnenen Verwandtschaft und fuhr in die jetzigen Heimatorte in ganz Deutschland zurück.



1. Treffen der Apenburger in Apenburg / Altmark am 11. September 2004

Dies und das

Mitte August landeten etliche **Segelflieger in der Altmark**. Sie starteten vom Flugplatz Wilsche bei Gifhorn. Dort fanden die Deutschen Meisterschaften der Junioren im Segelfliegen statt. Am 18. August ließ die Schwerkraft und die fehlende Thermik einen jungen Flieger in der Nähe des Waldbades landen.



Der junge Mann stammte aus

Nordrhein-Westfalen und wusste nicht so recht, wo er war. „Ach hier ist schon der Osten?“, fragte er erstaunt. Auch sonst waren die Kenntnisse des Informatikstudenten über diesen Landstrich nicht sehr groß. Er wartete nach seinem vorzeitigen Niedergang betrübt auf das Abholkommando.



Papierkörbe sind eine feine Sache, - - wenn Papier und andere Abfälle schließlich darin landen. Dieser hatte aber um den 18.8.04 leider die Balance verloren, weil er fast voll war und weil böse Buben ihn von der Befestigung abgerissen hatten. Nachdem am 22.8. die „falschen bösen Buben“ (?)

ausgeschimpft wurden, lag er am nächsten Tag in der Purnitz. Hier ging wohl der gekränkte Gerechtigkeitsinn doch etwas zu weit. Die Gemeinde-arbeiter sind doch nicht dazu da, ständig Schäden zu beseitigen, die gelangweilte Mitbürger anrichten! Sie hatten im vergangenen Sommer besonders viel mit der Pflege der Grünflächen zu tun und brauchten keine zusätzliche Arbeit!

Die **Feuerwehr** hat noch einige **Jubiläumshefte** mit der Geschichte der Apenburger Feuerwehr und des Spielmannszuges. Sollten Sie Interesse haben, so wenden Sie sich bitte an den Wehrleiter Ronny Runge. Auch im Gemeindebüro können Sie die Hefte erwerben.

Hier noch ein paar Termine:

- 2.10.2004 **Herbstfeuer** am Brennplatz mit den Kameraden der Feuerwehr. Abmarsch mit dem Spielmannszug zum Fackelumzug 19³⁰ Uhr an der Bushaltestelle.
- 3.10.2004 **Erntedank mit Kirchturmfest** in der Hinterstraße, im Bürgerhaus und auf dem Warlich-Hof. Alle Bürger der Gemeinde sind herzlich eingeladen. Beginn: 14⁰⁰ Uhr Gottesdienst, anschließend Kaffee, Kuchen, Gegrilltes.
- 13.10.2004 **Pellkartoffelessen** für Senioren und Vorrühständler im Bürgerhaus. Beginn: 14³⁰ Uhr
- 23.10. 2004 **Laternenumzug** für alle Kinder mit dem Spielmannszug der Feuerwehr. Anschließend gibt es am Feuerwehrhaus Gegrilltes und ein Lagerfeuer. Treffpunkt: 19⁰⁰ Uhr am Kindergarten
- 3.11.2004 **Seniorenachmittag**. Thema: „Ein Spaziergang durch das alte Apenburg“. Herr Schröder zeigt mit moderner Technik alte Bilder aus Apenburg.
- 27. 11. 2004 **Schützenball**
- ab 1.12. jeweils 17³⁰ Uhr Geschichten im Adventshaus
- Am Donnerstag, dem 14. Oktober, gibt es die Möglichkeit der Teilnahme an einer Fahrt mit dem Bus zur **Kristalltherme** nach **Bad Wilsnack**. Die Abfahrt erfolgt am Vormittag (Genauere Zeit wird noch bekannt gegeben), 4 Stunden Aufenthalt im Bad, Rückfahrt am Nachmittag, etwa 15³⁰ – 16⁰⁰ wieder zurück. Möglichkeiten für einen Imbiss gibt es im Bad. Kosten inklusive Eintritt: 23,- Euro. Interessenten melden sich bitte bei Frau Flach.

Auch in diesem Jahr wird das **Adventshaus** mit dem Vorlesen von Geschichten für die Kinder des Ortes wieder von **Familie Warlich** organisiert. Wer sich am Vorlesen beteiligen möchte, wendet sich bitte an Warlichs.



Herr Warlich vertrat 2003 den Nikolaus

Am Mittwoch, dem 1. Dezember, wird ab 17³⁰ Uhr die erste Geschichte ganz bestimmt von den Kindern und ihren Eltern mit Spannung erwartet. Wir wünschen dem Vorhaben so viel Erfolg wie im Vorjahr.

Eine **mobile Saftpresse** vom NABU kommt Anfang Oktober nach Apenburg auf den Warlich-Hof. Sie könnten den Saft **von Ihren eigenen Äpfeln** oder Birnen gleich mit nach Hause nehmen. Der Saft wird schonend zubereitet und bei der Herastellung nur auf die notwendige Temperatur für die Konservierung erwärmt. Sie können also schon entsprechend disponieren und Flaschen vorbereiten bzw. Obst reservieren. Man kann auch Flaschen vor Ort erwerben. Herr Warlich wird den genauen Termin so bald als möglich durch Aushänge bekannt geben.

Das Gemeindebüro teilt mit: Bürger der Gemeinde können sich für die kommende Winterzeit **Streusand** in kleineren Mengen (Eimer, Handwagen) in der Halle an der Schule holen. Termine dafür sind.

Dienstag, der 26. Oktober 2004, 13⁰⁰ – 16⁰⁰ Uhr,
Sonnabend, der 6. November 2004, 10⁰⁰ – 12⁰⁰ Uhr.

Jugendliche und Erwachsene, die Interesse am Malen und Zeichnen haben, können sich bei Frau Flach oder im Gemeindebüro melden. Wenn eine Gruppe von acht Teilnehmern zusammenkommt, würde Herr Weber die Anleitung übernehmen.



Mit einiger Ausdauer suchte **Heinz Krüger** im Internet nach einer Feuerwehr, die ebenfalls ihr 125jähriges Jubiläum feierte. Schließlich wurde er bei der Berufsfeuerwehr in München fündig. Er sandte eine Glückwunschkarte und ein Jubiläumsheft aus Apenburg nach München und bekam schon wenige Tage später Antwort. Die bayrischen Kameraden schickten ihm ebenfalls ein sehr schönes Heft mit herrlichen Bildern aus der Geschichte der Feuerwehr.

Kartoffeln roden wie in alten Zeiten

Wer macht sich heute schon noch die Arbeit, einen größeren Garten oder ein Stück Feld zu bewirtschaften? Wenn es dann noch wie in alten Zeiten geschieht, ist das schon etwas Besonderes.

Am 6. September spannte Willi Gebert sein Pferd Lilli vor den Kartoffelpflug, um die Reihen auszupflügen.

Es kam eine sehr schöne Ernte ans Tageslicht. Mehrere Helferinnen und Helfer sammelten die Kartoffeln in Körbe, die dann vom Ausschütter geleert wurden. Wie in alten Zeiten wurde ohne Hast mit Fleiß und Spaß gearbeitet und es ging flott voran.



Sammeln – eine alte und neue Leidenschaft

Fast jeder sammelt eigentlich etwas. Manche Hausfrau kann kein altes Kleidungsstück vernichten, ohne wenigstens die Knöpfe aufzuheben. Gleichzeitig regt sie sich über den Hausherrn auf, der jede rostige Schraube sorgfältig in ein bestimmtes Kistchen einordnet. Briefmarken zu sammeln, ist ein ganz altes Hobby. Onkel Dagobert sammelt Geld. Das ist ein einträgliches Vergnügen – wenn der Nachschub klappt. Was soll unsereins so sammeln, wenn sich der Geldvorrat so gar nicht vermehren will?

Nach 1990 sind zu den traditionellen Sammelleidenschaften neue hinzugekommen. Jetzt wird oft aus Spaß und nicht nur wegen der hohen Werte gesammelt, was Werbung und Vergangenheit so hergeben. Einer sammelt Zollstöcke, ein anderer (volle) kleine Schnapsflaschen, ein dritter schließlich Bier-Trucks und ich selbst habe schon über 1000 verschiedene Werbekugelschreiber. Oft gab es nur einen kleinen Anlass, einen Zufallsfund oder Geschenk und die Lawine kam ins Rollen.

Marco Schröder fand vor mehr als zehn Jahren auf dem Boden der Großeltern einen Pfennig von 1871 – sein erstes Sammlerstück. Das

Interesse, einmal entfacht, ließ ihn zum Sammler aller Dinge werden, die etwas über die Zeit vor 1990 aussagen. Besonders haben es ihm Militaria, Uniformen, Abzeichen und Orden, angetan.



Kugelschreiber in Massen



Marco im „Sammelzimmer“



Die Sammlung von Orden und Ehrenzeichen

neben der FDJ-Bluse. Da fehlt nicht mehr sehr viel. Marco sucht noch eine Postuniform und die Kleidung der Jungen Pioniere. Außerdem möchte er seine Sammlung durch weitere Uniformen der Spezialtruppen oder vom Militär vor 1933 ergänzen. Es bleibt also noch Spiel- bzw. Sammelraum für die nächste Zeit.

Neben den Uniformen hat Marco Schröder viele Abzeichen und Orden ab 1914 zusammengetragen. Zu den Glanzstücken gehören das EK II von 1914 und der Vaterländische Verdienstorden der DDR.

Bei Büchern und Schriftstücken gibt es auch besondere Exemplare. Für Historiker dürfte das erste Ergänzungsblatt des Alliierten Kontrollrates von 1946 interessant sein, enthält es doch neben der Kapitulationsvereinbarung viele Dokumente von Jalta bis zur Dreimächtekonferenz von Berlin.

Um alle seine „Schätze“ unterzubringen, hat Marco einen Bodenraum im Elternhaus abgeteilt. Es ist jedoch abzusehen, dass es nicht mehr lange dauert, bis er sich nach neuen „Lagermöglichkeiten“ umsehen muss. Marco hofft, wie andere Sammler auch, dass von den vielen interessanten Dingen, die auf Dachböden, in Truhen oder Schränken lagern, nicht so viele achtlos in den Müll geworfen werden, denn noch zu oft verschwinden auf diese Weise Zeugnisse der Zeit- oder Ortsgeschichte unwiederbringlich. Das ist bedauerlich, denn Vergangenheit ist Geschichte und die ist Teil unserer Identität. (G. Schröder)



MORALISTISCHES von Jürgen Ulrich

Umschwärmt von einer fetten Fliege
lag unter einem großen Baum
ein Häufchen Mist von einer Ziege,
noch frisch - und ohne Schimmelflaum.

Ihm träumte, eine freche Katze,
noch etwas jung und sehr verspielt,
hätt' zärtlich mit der kleinen Tatze
in seinem Inn'ren rumgewühlt.

Nach Wochen hatte das Gelege,
bedeckt mit einem Schimmelpilz,
ein völlig anderes Gepräge,
- ein Häufchen Mist im grauen Filz.

--- Die Zeit verging, - ein kleines Kätzchen
saß frisch geputzt und ahnungslos
genau an dem besagten Plätz'chen,
dort unterm Baum, im weichen Moos.

Es hatte eine Maus gesichtet,
die ängstlich dort am Boden saß.
Ein Sprung, - das Mäus'chen war gerichtet,
-ein Irrtum, -weil es Scheiße fraß.

Das graue Fell war nur Kulisse,
die Wirkung aber war fatal,
die hier entstandnen Hindernisse
verlangen folgende Moral:

Man muss sich hüten, jeden alten
gut verpackten Haufen Mist
für eine Leckerei zu halten,
weil Ausschuss bleibt, was Ausschuss ist!

==== ■ =====

Und auf die Politik bezogen,
wird diese Story zur Belehrung!
Vor Wahlen wird häufig gelogen,-
-bei aller Politikverehrung
sollte der Wähler das bedenken
und keinen Phrasen Glauben schenken,
denn letztlich hilft dem Vater Staat
nicht das Versprechen, - nur die Tat.

**Suchen Sie ein schönes Geschenk?**

Sind Sie noch oder schon auf der Suchen nach etwas, was Sie zu Weihnachten verschenken könnten? Wir helfen Ihnen!

Katja Wille und
Günter Schröder
möchten einen
Kalender aus 13
Blättern im For-
mat A 4 erstellen,
der ganz beson-
ders für Apenburg
gemacht ist.
Als Thema wurde
gewählt:

Apenburger
Ansichten 2005 –
Alte und neue
Bilder unseres
Ortes. Die Fotos
sollen möglichst
in Farbe (, was bei
älteren Ansichten
nicht immer mög-
lich ist,) Bilder
aus Apenburgs
Vergangenheit
und Gegenwart ver-

binden. Da ein Farbdruck relativ teuer ist, muss ein Exemplar 8,- Euro kosten. Das geht nur, wenn wir mindestens 100 Exemplare drucken lassen können.

Wir werden ein Beispielbild und Listen an den üblichen Verkaufspunkten von **Apenburg aktuell** auslegen. Wenn mindestens 100 Bestellungen zusammen kommen, wird gedruckt. Eine Information dazu erhalten Sie in der nächsten Ausgabe.

Apenburger Ansichten 2005

(Alte und neue Bilder unseres Ortes)



Beispiel: Titelbild

Wer langweilt sich in Apenburg?

Da machten sich vor einiger Zeit Unbekannte an die Arbeit und „verzierten“ den alten Lagerschuppen der Bahn mit dem Spruch, dass Apenburg und Langeweile gleichzusetzen wären.

Die Frage wäre, was diese Leute denn wollen, denn Auswärtige sind immer wieder erstaunt, was in Apenburg alles so läuft. Von Sport über kulturelle Freizeitbetätigungen bis zu zahlreichen Veranstaltungen passiert so allerhand. Einige Beispiele aus diesem



Sommer seien genannt: Es gab für jede Altersgruppe was. Vom Kindergartenfest bis zum Feuerwehrjubiläum waren für jede Altersgruppe Veranstaltungen auf dem Programm. Besonders eng waren die Termine von Mai bis September.

Am 1. Mai hatten junge und



etwas erfahrenere Fußballer die Gelegenheit, den Maipokal zu erkämpfen. Das Burgsingen brachte für Freunde der Chormusik einen schönen Nachmittag. Im Juni gab es beim Schützenfest und beim Schulfest Gelegenheiten zum Mitmachen für junge und ältere Apenburger. Im Juli hatten Eltern und Kinder in der Kita ein Fest mit vielen Spielmöglichkeiten. Der August war mit Veranstaltungen sehr verschiedener Art gefüllt. Die Sportwoche des TuS Apenburg bot vielen jungen und jung gebliebenen Apenburgern die Möglichkeit, Sport zu treiben.

Dann gab es den durch die Arbeitsgemeinschaft „Alte Burg“ organisierten Kaffeenachmittag mit Kostümprobe und am 22.8. das erste Apenburger Entenrennen. Beide Veranstaltungen



machten vielen Apenburgern großen Spaß. Man freut sich schon auf das nächste Jahr. Am 29. 8. war Apenburg Treffpunkt der Moto-Cross-Fans aus der Altmark. Die rasanten Rennen waren wieder etwas für die

Zuschauer und werden stets gut besucht. Eine Woche später feierte die Feuerwehr ihr 125jähriges Bestehen. Die Mischung aus Vergnügen und Technik konnte für viele interessante Erlebnisse bieten.

Schließlich folgte am 11. September das Burgfest mit Kinder-Ritterspielen und allerlei Sehenswertem, das Gaukler, Handwerker und Gewerbe anboten.



Um einen Ausgleich zu den vielen Feiern zu schaffen, lud der TuS Apenburg am 25. September zur Radwanderung ein. Daneben gab es noch Gelegenheiten zur Betätigung im Waldbad, im Jugendclub ...

Die Organisatoren dieser vielen Veranstaltungen setzen die Freizeit, persönlichen Einsatz und manchmal sogar ein paar eigene Euros ein, damit in Apenburg etwas los ist und die Menschen sich hier zu Hause fühlen können. Schon deshalb finde ich die Inschrift auf dem Bahngelände sehr daneben gegriffen. Vielleicht könnten diese vermutlich jungen Leute einmal die Initiative ergreifen und für andere ihrer Altersgruppe etwas Sinnvolles organisieren. Hilfe bei der Vorbereitung werden die „alten Hasen“ gern gewähren. G. Schröder